

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr.ich.

Expedition: Destr.ich im Rheingau, Marktstraße 9. Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658-) u. der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal exkl. Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 1.75 im Ausl.

Verlag und Druck:  
Otto Etienne, Destr.ich im Rheingau.

Inserate die 6-gespalt. Petitzeile 35 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Destr.ich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. 10 Pfg.

Nr. 12.

Destr.ich im Rheingau, Sonntag, den 4. Mai 1919.

17. Jahrg.

## Die Zukunft des luxemburgischen Weinbaues.

Aus der „Luxemburgischen Weinzeitung“.

Aller Wahrscheinlichkeit nach sind wir mit unserem Weinbau an einem für die Zukunft deselben entscheidenden Wendepunkt angelangt. Nachdem unser Land aus dem deutschen Zollverband ausgeschieden ist, bleibt ihm nichts anderes übrig, als eine wirtschaftliche Annäherung an unsere westlichen Nachbarn, Belgien oder Frankreich, zu suchen. Welches ist aber für unser Land im allgemeinen, für unseren Weinbau im besonderen die vorteilhafteste Lösung?

Der Allg. Verband spricht sich in dem Bericht über die Vorstandssitzung am 31. Dezember 1918 ganz entschieden für den wirtschaftlichen Anschluß an Frankreich aus. Wir sind mit Herrn Weisen der Ansicht, man brauche es nicht so eilig zu haben mit dem wirtschaftlichen Anschluß, da wir von beiden Seiten begehrt seien und wir die beiderseitigen Angebote abwarten sollen. Das will natürlich nicht sagen, daß wir die Hände ruhig in den Schoß legen sollen. Im Gegenteil! Wir müssen ohne Verzug an ein ganz gründliches und allseitiges Studium aller Zukunftsfragen herantreten und keine Mühen und keine Auslagen scheuen, um uns ein begründetes Urteil über die Frage zu bilden, welche wirtschaftliche Orientierung für die Mosel die günstigsten Aussichten in die Zukunft eröffnet.

Frankreich ist, wie ein inländisches Blatt sich kürzlich ausdrückte, ein mit Wein übersättigtes Land, das alle Mühe hat, seine ungeheueren Massen Wein selbst zu niedrigen Preisen abzusetzen. Nach der Statistik produzierte Frankreich mit Algerien, Tunesien und Korsika während der acht Jahre von 1901 bis 1908 durchschnittlich über 62 Millionen Hektoliter Wein per Jahr. Allerdings ist Frankreich auch ein weintrinkendes Land, da der Weinkonsum 125 Liter per Jahr und Kopf der Bevölkerung beträgt. Es ist aber eine bekannte Tatsache, daß Frankreich nicht nur sämtliche Länder Europas, sondern auch Amerika mit Wein zu billigen Preisen versieht.

Wohl sagt man, unser Wein könne in Frankreich als Verschnittwein mit alkoholreichen und säurearmen Weinen Verwendung finden. Erstens müßte einwandfrei festgestellt werden, ob unser Wein sich wirklich zum Verschnitt eignet, und

zweitens, welchen Geldwert er als Verschnittwein hätte. Uebrigens liefert Elsaß-Lothringen mit seinen 25 000 Hektar Weinbergen Frankreich in Zukunft Verschnittwein in Hülle und Fülle, falls wirklich Bedarf an demselben vorliegt.

Nach dem französischen Gesetz über die délimitation des régions viticoles dürfte unser Wein nicht zu Champagner verarbeitet werden. Er könnte höchstens als Moselle moussieux in den Handel gebracht werden. Welchen Wert hätte er dann als Ausgangsprodukt?

Vom Brennen zu Trinkbranntwein oder Kognak kann nur die Rede gehen, solange die heutigen hohen Branntweinpreise andauern. Gehen die Branntweinpreise wieder auf 2—3 Fr. das Liter oder noch weiter zurück, kann aus naheliegenden Gründen nicht mehr an das Brennen gedacht werden.

Ob unsere Weine nach unserem wirtschaftlichen Anschluß an Belgien oder Frankreich noch zu lohnenden Preisen nach Deutschland Absatz finden würden? Das wäre nur der Fall, wenn Deutschland seine jetzigen hohen Schutzzölle beibehielte. Wird die Entente das aber zugeben? Wie stellt sich Amerika zu den Schutzzöllen? Wenn die Schutzzölle in Wegfall kommen, ist Deutschlands Weinbau in seiner Existenz bedroht. Wird sich übrigens in der deutschen Nationalversammlung eine Mehrheit für hohe Schutzzölle auf Nahrungs- und Genußmittel finden? Sämtliche Konsumenten waren von jeher Gegner der Schutzzölle.

Ohne Schutzzölle kann unser Weinbau aber nicht mit demjenigen Frankreichs konkurrieren. Frankreich produzierte stets billiger als wir. Wohl kostet heute im Midi ein Hektoliter gewöhnlichen Konsumweins 80—85 Fr. an Ort und Stelle gegen 12—15 Fr. vor dem Kriege. Allmählich gehen diese Preise ohne Zweifel wieder ganz bedeutend herunter. Wird das auch bei uns in dem Maß der Fall sein, daß wir ohne Schutzzölle mit Frankreich konkurrieren können?

Belgien produziert an der Maas zwischen Namur und Lüttich etwas Wein geringerer Qualität. In Belgien wird aber auch nur wenig Wein getrunken, 4,7 Liter per Jahr und Kopf. Das macht bei einer Bevölkerung von über 7 Millionen etwa 35 000 Fuder per Jahr. Wir produzieren 8200 Fuder per Jahr. Wenn Belgien also nur den vierten Teil seines Bedarfs an Wein zu lohnenden Preisen von uns beziehen wollte, so

wäre uns geholfen. Wird das aber der Fall sein? Wer die dortigen Verhältnisse genau kennt, weiß, daß die große Mehrheit der Belgier leichtes, wohlfeiles Bier trinkt. Der Bierkonsum beträgt 220 Liter per Jahr und Kopf. In den gut situierten Familien und in den besseren Hotels wird alkoholreicher und säurearmer Bordeaux und Burgunder getrunken.

Bis heute wurde in Belgien auch sehr viel Branntwein, 4,9 Liter, getrunken. Belgien hat aber ein Alkoholverbot erlassen. Die Zukunft muß zeigen, welchen Einfluß dasselbe auf den Konsum von Branntwein ausüben wird.

Nichts steht dem entgegen, daß unsere Weine in Belgien zum Verschnitt, zur Bereitung von Moselle moussieux oder zum Brennen Verwendung finden. Alles hängt davon ab, ob uns Preise bewilligt werden, die unsern Weinbau lebensfähig erhalten. Hierbei spielen die Schutzzölle eine große Rolle. Werden die belgischen Weintrinker geneigt sein, durch hohe Schutzzölle die Weinpreise in die Höhe zu treiben?

Wir können uns wenden, wohin wir wollen, die Aussichten sind leider nicht vielversprechend.

## Zur kommenden Einfuhr elsäß-lothringischer Weine

in Nr. 11 der „Rhg. Wztg.“.

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat in seiner Eingabe an den Reichsminister des Auswärtigen nachgewiesen, wie außerordentlich schwer sich der deutsche Weinbau gegenüber der Konkurrenz des Auslandes halten kann. Frankreich exportiere mit 2,2 Millionen Hektol genau so viel, wie Deutschland durchschnittlich jährlich produziere.

Abgesehen davon, daß die Produktion der letzten 10 Jahre im Durchschnitt in Deutschland nur 2280 Liter pro Hektar oder bei 70 Hektar Anbaufläche 1,6 Millionen Hektol betragen hat, bedeutet das allein schon ein erdrückendes Uebergewicht, zu dem noch Italien und Spanien mit zusammen etwa dem doppelten Erntequantum hinzukommen. Verwunderlich ist nur der Standpunkt des Reichsausschusses der Landwirtschaft bei dieser Lage überhaupt, noch für eine Weinsteuer eintreten zu können, wenn auch dagegen ein ausreichender Schutzzoll verlangt wird.

Hier im Rheingau haben sich die Weinberge der Winzer wegen der gedrückten Preise, die

für die wertvollen Produkte bis einschließlich des Jahres 1916 gezahlt wurden, jahrzehntenlang nicht nur nicht rentiert, sondern es wurden pro Morgen 50 bis 60 Mk. jährlich zugelegt und in anderen Gegenden wird es nicht viel besser gewesen sein. Daher die Verschuldung der Winzer vor dem Kriege, der wir ohne Zweifel wieder entgegengehen, wenn nicht bei Zeiten nicht nur für die bedingungslose Beseitigung aller besonderen Lasten, wozu in erster Linie die Weinsteuer gehört, gesorgt, sondern auch ein ausreichender Schutz Zoll geschaffen wird und anderes mehr.

Wenn sich der deutsche Weinbau überhaupt halten konnte, so hat er dies nur der Eigenart seiner Gewächse und dem Winzer zu verdanken, der trotz aller Verluste in selbstloser Weise zähe an ihm festhielt.

Nach dem Reichsausschuß soll nun der erhöhte Zoll helfen! Zwar wird ein ausgiebiger Zoll einen gewissen Schutz gewähren, er wird aber, selbst, wenn er 4mal so hoch würde, als früher, (etwa 1200 Mk. per 1200 Liter oder 1500 Mk. frei Keller), was bei der jetzigen politischen Konstellation mehr als zweifelhaft ist, allein nicht imstande sein, den deutschen Weinbau vor dem Untergang zu schützen.

Was uns jedoch wesentlich helfen kann, den Weinbau zu erhalten und zu fördern, sind zwei Dinge: Die Erhaltung seiner Eigenart und die Förderung der Produktion, welche letztere ja auch auf dem Programm des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft zu finden ist.

Die Produktion wird durch Fortschreiten in der Bekämpfung der Rebschädlinge und der Reform des Wingerthaues, der später an anderer Stelle einmal zu behandeln sein wird, zu heben sein, in der Hauptsache und zwar ausschlaggebend kann aber hier nur die Abänderung des § 3 des Weingesetzes wirken, die auch zugleich die Erhaltung der Eigenart der deutschen Weine verbürgen wird.

Durch eine größere Vermehrung, als die seitherigen 20% wird, 1. die Produktion gefördert, 2. werden die kleinen deutschen Weine, dem Verschnitt mit den billigen, oft ungefalligen Auslandsweinen entzogen, dem sie seither bei ungenügender Verbesserung leider unterworfen waren und zwar werden sie je mehr dem Auslandsverschnitt entrückt, je größer die Zusatzmenge zur Verbesserung werden wird, 3. werden zugleich die Produktionskosten nicht unerheblich vermindert, ein nicht zu unterschätzender Faktor, namentlich bei fallenden Preisen, und 4. bleibt unseren deutschen Weinen die Eigenart erhalten, ein zum Fortbestand unseres Weinbaues unbedingtes Erfordernis.

Die deutsche Eigenart konsumfähiger deutscher Gewächse sichert uns den Weltmarkt. Sie muß erstrebt werden, wenn wir unabhängig vom Ausland bleiben wollen und das kann nur geschehen, wenn wir vor allen Dingen dem § 3 des Weingesetzes die erforderliche Aenderung ange-  




## Verichte.



### Rheingau.

☞ Aus dem Rheingau, 1. Mai. So gut bis vor kurzem in den Weinbergen gearbeitet werden konnte, so ungünstig war die Witterung der letzten Zeit für diese Arbeiten. Im übrigen dürften die Reben in allernächster Zeit mit dem Austrieb einsehen. Geschäftlich herrscht eigentlich ziemlich Ruhe, zumal in letzter Zeit auch mit dem Einkauf ziemlich vorsichtig vorgegangen wird. Vielleicht ist doch die oberste Grenze, die man hinsichtlich des Preises nicht überschreiten will, erreicht. Bei den Versteigerungen waren die Preise sehr hoch, und man kann gespannt sein, wie die nächsten Versteigerungen, die ja bald stattfinden, abschneiden. Im übrigen betrugen die Bewertungen des 1918er Weines 10 000—12 000 Mark und mehr.

= Geisenheim, 1. Mai. Hier wurde ein Weinberg an der Winkeler Landstraße zu 125 Mark die Rute verkauft.

### Rheinhessen.

☐ Aus Rheinhessen, 1. Mai. Die Witterung war in der letzten Zeit durchaus nicht dazu angetan, mit den Weinbergsarbeiten regelrecht voranzukommen. Es gab ziemlich Regen und Schneefall, wobei der Schnee allerdings nicht liegen blieb. Das Weingeschäft erwies sich immer noch belebt, obwohl die Besitzer der noch lagernden Bestände zurückhalten, weil sie noch höhere Preise abwarten zu können glauben. Erlöst wurde für das Stück 1918er im östlichen Teil der Provinz 7000—9000 Mk. und mehr, im westlichen Teil 8000—10 000 Mk. und darüber und in den mittleren Gemarkungen bis 7000—8000 Mk. Das Stück 1918er Rotwein stellte sich bis 9000 bis 10 000—12 000 Mk. Für das Stück 1917er Weißwein wurden 10 000—14 000 Mk. Erlöst.

\* Aus Rheinhessen, 1. Mai. Hervorzuheben ist die Art, wie in neuester Zeit Wein größerer Besitzer verkauft wird. Dabei erfolgt nämlich eine Art Ausschreiben des Weines, woraufhin die Kaufliebhaber ihre Angebote im verschlossenen Umschlag einreichen; alsdann wird dem Höchstgebote der Zuschlag erteilt. — Der Weinhandel hat bedeutende Abschlüsse in Bordeaux-Wein vollzogen; diese Mengen lagern in der Schweiz. Neuerdings ist die Meldung eingetroffen, daß in rheinischen Städten französischer Weiß- und Rotwein durch Ausschank in den Verkehr gelangen werde, und zwar wesentlich billiger, als der deutsche Wein im Ausschank kostet. So sollen allein nach Bingen 1000 Oxhoft kommen; als Ausschankpreis werden für das Liter Weißwein 1,50 Mk., für Rotwein 2,50 Mk. genannt. — Bei freihändigen Verkäufen von 1918er Wein hat man in Bechtheim für 10 Stück je 7200 Mk., in Oppenheim für 16 Stück aus ersten Lagen je 10 000 Mk., in Groß-Winternheim für 8 Stück je 7000 Mk., in Alsheim für 7 je 7500 Mk., Mettenheim für 10 je 6500 Mk., Albig für 6 je 6000 Mk., Stadelken für 5 je 6500 Mk., Nieder-Saulheim für 10 je 6500 Mk., Gau-Bidelheim für 6 je 7800 Mk., Nierstein für 5 je 9000 Mk. und in Bodenheim für 40 Stück je 9500 Mk. Erlöst.

× Oppenheim, 1. Mai. Hier ist die 1918er Kreszenz eines Weingutes zu 10 000 bis 11 000 Mk. das Stück verkauft worden. — Zwischen den Weinbergsbesitzern und den Weinbergsarbeitern von Alsheim kam es zu einer Regelung der Lohnfrage, die zu dem Ergebnis führte, daß für die Folge den Weinbergsarbeitern ein Tageslohn von 7,50 Mk., bei Spritzen und Schwefeln 8,50 Mk., bezahlt wird. — Die Versteigerung von Weinbergen der Erben Dudenhöfer brachte für das Kloster Weinbergsland 20—40 Mk., also der Morgen 8000—16 000 Mk.

### Rhein.

\* Vom Mittelrhein, 1. Mai. Die Reben stehen gut, sind gesund und dürften auf dieser Grundlage eine günstige Entwicklung nehmen. Die Weinbergsarbeiten werden durch die unbeständige Witterung eigentlich recht oft unterbrochen. Doch gelingt es, sie ziemlich flott zu fördern. Verkäufe von 1918er Weinen kommen eigentlich nicht so oft vor, weil sich die Vorräte zum großen Teil in festen Händen befinden, die Winzer mit dem Zuschlag zurückhalten und außerdem sich viel Wein in den Händen der Spekulation befindet. Für das Fuder 1918er wurden 6500—7500 Mk. und mehr Erlöst.

### Nahe.

\* Von der Nahe, 1. Mai. Man kann nun damit rechnen, daß die Reben bald austreiben. Es wäre nur wünschenswert, wenn die Witterung jetzt beständiger würde, damit man mit mehr Ruhe die verschiedenen Arbeiten in den Weinbergen erledigen könnte. Das freihändige Weingeschäft ist noch immer belebt auch herrschte fortwährend Nachfrage. Die Preise für das Stück 1918er stellten sich auf 7000—8000 Mk.

\* Langenlonsheim, 1. Mai. Die Weinkreszenz eines hiesigen Weingutes — etwa 25 Stück — wurde zu 7300 Mk. das Stück verkauft. Im allgemeinen herrscht im Nahegebiet auch in letzter Zeit eine ziemlich starke Nachfrage nach 1918er Wein wobei in Kreuznach für kleinere Gewächse 6800 Mk. das Stück Erlöst wurden. Im übrigen stellte sich das Stück 1918er an der Nahe und in den Seitentälern auf 7000—7500 Mark.

### Mosel.

☉ Von der Mosel, 1. Mai. Die Reben stehen günstig, auch werden die Arbeiten in den Weinbergen wesentlich gefördert. Der Geschäftsgang ist sehr rege und fortwährend kommen ganz bedeutende Umsätze zu Stande. Dabei wurden für das Fuder 1918er 9000—10 000—12 000 Mark verlangt. Im Uebrigen Erlöste das Fuder 1918er in Filzen 5800—6500 Mk., Wintrich bis 6000 Mk. und mehr, Dusemond 6000—9000 Mark, Mehrling 6500—7000 Mk., Trittenheim 7000—7500 Mk., in Cochem und Umgebung bis 6000 und 6500 Mk. Auch nach den noch lagernden 1917er Weinen wird gefragt. Hier stellte sich das Fuder 1917er auf 9000—10 000 Mk.

☉ Von der Mittelmose, 1. Mai. Im Gebiete der mittleren Mosel ist ein reger Geschäftsgang in 1917er Wein fortwährend im Gange. Es wurden große Abschlüsse in diesem Jahrgang vollzogen. Im allgemeinen werden keine Preise genannt, doch hört man von Bewertungen in Höhe von 20 000 Mk. und darüber

berichten. In Cröv ist das Lager in 1918er Wein bis auf bessere Sachen abgesetzt. Verlangt werden für die noch lagernden Sachen 6500 bis 7000 Mk. das Fuder. In Crevenmacher (Luxemburg) wurden 1918er Weine zu 5000 bis 8100 Fr. verkauft.

### Saar.

□ Von der Saar, 1. Mai. Die Reben werden nun bald ausbrechen, sodaß man alle Hände voll zu tun hat, um mit den notwendigsten Arbeiten fertig zu werden. Das freihändige Weingeschäft ist ziemlich ruhig. Für das Fuder 1917er wurden bis 20000 Mk. bezahlt.

### Rheinpfalz.

\* Aus der Rheinpfalz, 1. Mai. Die Arbeiten in den Weinbergen gehen flott voran und werden nach Kräften gefördert, da es sich darum handelt, bis zum Austrieb der Reben möglichst viel zu erledigen. Geschäftlich hat sich eine Steigerung des Betriebes gezeigt, die wohl auf die Erlaubnis zur Ausfuhr von Wein nach dem unbefestigten Gebiet zurückzuführen ist. Unter diesen Umständen zeigen die Preise eine Neigung zu steigen. An der oberen Haardt stellte sich das

Fuder 1918er Weißwein auf 4000—5000 Mk., Rotwein auf 5000 Mk. und mehr, an der mittleren Haardt 1918er Weißwein auf 5500—7500 bis 9500 Mk., Rotwein auf 6200—7500 Mk., an der unteren Haardt 1918er Weißwein auf 4000 bis 5500 Mk.

+ Deidesheim, 1. Mai. Das Weingeschäft erwies sich auch in letzter Zeit belebt. An der oberen Haardt wurde das Fuder 1918er in Edenkoben, Maikammer, Alfterweiler, Landau und Umgebung mit 3700—4700 Mk., 1918er Rotwein in St. Martin zu 4000 Mk., an der mittleren Haardt das Fuder 1918er Rotwein zu 5800—7400 Mark und Weißwein in Königsbach, Wachenheim, Ellerstadt, Malsbachtal, Niederlörchen und Dürkheim zu 5000—7000 Mk., hier und in Forst 6000 bis 9000 Mk., an der unteren Haardt in Kirchheim a. R., Grünstadt und Umgebung 1918er Weißwein zu 3800—4800 Mk. abgegeben.

× Edenkoben, 1. Mai. Bei einer Versteigerung von Weinbergen wurden für 4 Weinberge 2500—3460 Mk. erlöst.

### Franken.

\* Aus Franken, 1. Mai. Die Reben kommen gut voran und die Arbeiten werden in

möglichster Eile gefördert. Im Weingeschäft herrscht etwas mehr Ruhe. Die Preise stellten sich für die 100 Liter 1918er auf 700—1000 Mk.

### Baden.

⊕ Aus Baden, 1. Mai. In den Weinbergen ist sehr viel Arbeit weil man durch die lange Zeit nicht günstige Witterung damit etwas in Rückstand gekommen ist. Nach den 1918er Weinen herrscht fortwährend Nachfrage und ständig kommen Abschlüsse zu stande bei hohen Preisen. Die 100 Liter 1918er stellten sich zuletzt auf 450—600 Mark.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein.

## Franz Jos. Schmitt

Weinkommissions-Geschäft

BINGEN AM RHEIN

Büdesheimerstraße Nr. 19

### Einkauf

von Trauben, Weinstein und gepreßter Weinhefe.

### Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

## Wein-Versteigerungen im Rheingau.

Vom 19. bis 31. Mai 1919 versteigern folgende Mitglieder der Vereinigung „Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.“ ihre Gewächse, deren Naturreinheit satzungsgemäß verbürgt ist.

| Versteigerungstag   | Versteigerer und Angebot                                                                                                                                                                                                                                                                          | Versteigerungs-ort                                                                        | Probetag                                                             | Versteigerungstag | Versteigerer und Angebot                                                                                                                                                                                                                                     | Versteigerungs-ort                                       | Probetag                          |
|---------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| 19. Mai Montag      | C. Windolf, Destrach: 15/2 St. 1918er Destracher, Hallgartener.<br>Geschw. Boehm'sche Gutsverwaltung, Mittelheim: 9/2 St., 1/4 St. 1918er Mittelheimer.<br>Fhr. von Rünsberg-Langenstadt, Destrach: 8/2 St. 1918er Destracher.                                                                    | Mittelheim<br>Ruthmann'scher Saal<br>10 Uhr vorm.                                         | 8. Mai und am Versteigerungstage                                     | 23. Mai Freitag   | Freiherrlich Langwerth von Simmern'sches Rentamt, Eltville: 55/2 St. 1918er Hattenheimer, Martobrunner, Rauenthaler, Eltviller.<br>Rentmeister J. Roegler, Eltville: 18/2 St. 1918er Eltviller Erbacher.<br>Frühmehere Eltville: 6/2 Stück 1918er Eltviller. | Eltville<br>Domänen-Versteigerungssaal<br>10 Uhr vorm.   | 19. Mai und am Versteigerungstage |
| 20. Mai Dienstag    | Kommerzienrat J. Krayer Erben, Johannisberg: 42/2 St. 1918er Johannisberger Winkeler.<br>*Fürstlich von Metternich'sche Domäne, Schloß Johannisberg a. Rh.: 40/2 St., 1/4 St. 1918er; 5/2 St., 1/4 St. 1917er Schloß Johannisberger.                                                              | Johannisberg<br>im Krayer'schen Gutschaus<br>10 Uhr vorm.<br>Schloß Johannisberg<br>2 Uhr | 8. Mai und am Versteigerungstage<br>8. Mai und am Versteigerungstage | 27. Mai Dienstag  | Administration Schloß Reinhartshausen Erbach im Rheingau: 49/2 St. 1918er; 1/4 St. 1911er Erbacher, Martobrunner, Hattenheimer.                                                                                                                              | Erbach<br>Gasthaus zum Engel<br>10 Uhr vorm.             | 23. Mai und am Versteigerungstage |
| 21. Mai Mittwoch    | Heinrich Hohenauer, Geisenheim: 19/2 St. 1/4 St. 1918er Geisenheimer, Johannisberger, Winkeler.<br>K. und J. Schlich, Geisenheim: 18/2 Stück 1918er Geisenheimer.<br>Preussische Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim: 24/2 St. 1918er; 11/2 St. 1917er Geisenheimer, Eibinger. | Geisenheim<br>im Kelterhause der Preuß. Lehranstalt<br>10 Uhr vorm.                       | 13. Mai und am Versteigerungstage                                    | 28. Mai Mittwoch  | Fürstl. v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'sche Verwaltung, Hallgarten: 20/2 Stück 1918er Hallgartener, Hattenheimer, Destracher.                                                                                                                              | Hattenheim<br>Gasthaus Reß<br>2 <sup>00</sup> Uhr nachm. | 23. Mai und am Versteigerungstage |
| 22. Mai Donners-tag | Preussische Domäne, Rüdesheim: 19/2 St., 31/4 St. 1918er Rüdesheimer, Hochheimer, Ahmannshäuser.<br>Julius Espenschied, Rüdesheim: 4/2 Stück 1918er Rüdesheimer.<br>Joh. Heß Erben, Rüdesheim: 8/2 St. 1918er Rüdesheimer.                                                                        | Rüdesheim<br>Domänen-Versteigerungssaal<br>10 Uhr vorm.                                   | 1. und 13. Mai<br>13. Mai und am Versteigerungstage                  | 30. Mai Freitag   | Preussische Domäne, Eltville: 50/2 Stück 1918er Eltviller, Rauenthaler.                                                                                                                                                                                      | Eltville<br>Domänen-Versteigerungssaal<br>10 Uhr vorm.   | 9. u. 24. Mai                     |
|                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                           |                                                                      | 31. Mai Samstag   | Preussische Domäne, Kloster Eberbach: 70/2 St. 1918er; 3/2 St. 1917er; 2/2 St. 1915er Hattenheimer, Martobrunner, Steinberger, Gräfenberger.                                                                                                                 | Kloster Eberbach<br>10 <sup>00</sup> Uhr vorm.           | 9. u. 24. Mai                     |

\* Bei der Fürstlich von Metternich'schen Domäne sind zum Besuch der Probetage und der Versteigerung Einlaßkarten erforderlich und dortselbst unentgeltlich zu haben. Versteigerungslisten und nähere Auskünfte wolle man von den Weinkommissionären oder der Geschäftsstelle: Ferd. Wilhelm Siebert, Eltville (Rheingau), Schwalbacherstraße 13a, Telefon 283, oder den einzelnen Versteigerern verlangen.

## Versteigerung selbstgezogener 1918er Weine (25 Halbstück und 1 Viertelstück)

der  
**Vereinigung Johannisherger Weinbergbesitzer**  
in Johannisberg i. Rheingau  
am

**Donnerstag, den 8. Mai 1919, nachmittags 2 Uhr**  
im Saale des Herrn Peter Klein.

**Probetag** im Versteigerungslokal am Dienstag,  
den 15. April 1919, für die Herren Kommissionäre.

**Allgemeiner Probetag** am 28. April, sowie am  
Tage der Versteigerung.

## Naturwein-Versteigerung

der  
**Vereinigten Weingutsbesitzer**  
zu Raunenthal i. Rheingau.

**Freitag, den 9. Mai 1919, mittags 12 Uhr,** ver-  
steigern die Unterzeichneten im Saale der „Winzer-  
halle“ zu Raunenthal im Rheingau

## 46 Arn. 1918er Raunenthaler Naturweine.

Die Weine entstammen den besten Lagen der  
Raunenthaler Gemarkung, sind vornehmlich Riesling-  
Gewächse und befinden sich darunter die Kreuzungen  
des Pfarr- und Frühmehreigutes.

**Probetag** im „Rheingauer Hof“, Raunenthal:

Mittwoch, 28. April, für die Herren Kommissionäre.

Mittwoch, 30. April, allgemeiner Probetag.

**Probenahme** in der „Winzerhalle“ zu Raunenthal  
am Tage der Versteigerung von 10—12 Uhr.

**Vereinigte Weingutsbesitzer, Raunenthal.**

Die Vereinigung  
**Niersteiner Weingutsbesitzer**  
versteigert Ende des Monats Juni d. Js.  
ca. 50 Halbstück und 80 Stück  
teils

## 1917er und 1918er Niersteiner Weine.

## Sehr Wichtig!

Bei den hohen Weinpreisen ist bei Versendungen  
durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn  
und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

## Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haften  
die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchst-  
betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen  
durch

**Jacob Burg, Eltville a. Rh.**

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-  
Glas- und dergl. Versicherungen.  
Auskünfte bereitwilligst.

## Kupfervitriol

empfiehlt

**A. C. Cramer's Wwe.**  
**Nordhausen.**

**Stichige**  
oder sonst defekte Weine  
zur

**Essigfabrikation**  
kauft zu den höchsten  
Preisen

**B. Krieger, Mainz.**  
Telefon 1339.

## Draht-Anlage mit Bimsbetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren  
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-  
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

**Bimsbetonpfähle**

kosten nur

**200 Pf.**

das Stück

reissen nicht, geben also den  
Motten keine Unterkunft wie  
Holz

erleichtern das Heften, Binden,  
Schneiden, Spritzen und Schwei-  
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

**JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.**

Vertreter in allen Orten gesucht.



**Verein der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.**

Es versteigern:

1. Am 14. Mai 1919, 12 Uhr,

**Winzer-Verein Deidesheim**, im eigenen  
Hause zu **Deidesheim**

**60 Stück 1918er Naturweissweine.**

2. Am 15. Mai 1919, 12 Uhr,

**Winzer-Genossenschaft Deidesheim**,  
im Winzer-Hause daselbst

**50 Stück 1918er Naturweissweine.**

Die Weine stammen aus den Gemarkungen  
Deidesheim, Forst-Ruppertsberg. Proben am 28.  
April und 7. Mai im eigenen Anwesen der Ver-  
steigerer.

Versteigerungslisten versenden die Versteigerer  
und der 2. Vereins-Vorsitzende, Hauptlehrer **Nick**  
in Deidesheim.

## Hugo Brogsitter, Weinvermittlung Wiesbaden.

**BORDOLA**  
**Pasta u. Schwefel.**  
Vollwertiger Ersatz für Kupfervitriol  
und Weinbergschwefel.  
Grosse Vorteile in Preis, Wirkung u. Anwendung,  
langjährig bewährt. Behördl. geprüft u. empfohl.  
Unbeschränkt lieferbar.  
**Nikotin-Harz-Seife** u. alle sonst. Präparate f.  
**Pflanzenschutz.**  
**A. Dupré G. m. b. H., Köln-Kalk**  
Chem. Fabrik. Gegr. 1884. Abt. Pflanzenschutz.

**10 Meter** prima  
Gummischläuche  
zu verkaufen.

Näheres bei **Jos. Söngen**, Wein-Kommissionär in  
Hallgarten im Rheingau.

Stichige u. verdorbene

## Weine

auch Obstweine

kaufen jedes Quantum  
in Ladungen u. Stückgut.

**Max Böhm & Co.,**  
**Lüneburg**  
Weinessigfabrik.

**Stichige**  
u. defekte Weine

zur Essigfabrikation,  
kaufen und erbitten An-  
gebot

**E. Wolff & Co.,**  
Weinessigfabrik  
**Kreuznach.**

Rüdesheimerstr. 15.

## Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik Franz Zahn Mainz a. Rhein

Wallaustrasse 59

Fabrik und Lager sämtlicher  
Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Grösstes Geschäft dieser Art.

Telefon 704. Telegramm-Adresse: Kapselfabrik

### Abteilung I

Fabrikation von  
Flaschenkapseln  
in den feinsten  
Ausführungen.

### Abteilung II

Fabrik und Lager  
sämtlicher Kellerei-



maschinen, Geräte,  
Utensilien und Mater-  
ialien, bester Ausfüh-  
rungen und Qualitäten  
garantiert durch über  
50jährige, prak-  
tisch gemachten Erfah-  
rungen, zu reellen und  
billigsten Preisen.  
Flaschensiegellack in  
allen feurigen Farben,  
Flaschenlack, kaltflüs-

sig, zum Abdichten der Korken gegen  
Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol, Flaschen-  
Verkork- und Verkapselungs-Maschinen, nur neueste  
Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch-  
Flaschen-Spül-Masch. und Nachspül-Spritzventilen,  
Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz  
u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz, Filtrier-  
masch., Filtriermasse, Wein-Asbest, Ia. „Spezial“ u.  
„Extra“ für Sack-, Riesen-, Zylinder- und Komettfilter,  
Hausenblase, echte naturelle Saliansky aufgelöst in  
Flaschen stets frisch, Gelatine, Wein- u. Champagner,  
Tanin, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspahn-  
gewöhnl. u. arsenikfreien, Kellerleuchter, Kellerkerzen,  
Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche,  
Fasskitt, Fassalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass-  
und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kisten-  
schoner, Lagerschildchen und alle Grössen May's  
Postversandkisten, Etikettier-Leim „Marke Zahn“ un-  
übertroffen streichfertig zum Gebrauch, klebt tadellos  
und reinlich.

## Mehltau

an Hopfen, Reben, Rosen, Obst, Gemüsen, Salat,  
bekämpft man sicher mit

## „Prä“-Schwefel

der Feinste — der Billigste

Probe-Postbeutel Mk. 5.05,

50 kg-Sack Mk. 45,—

**Gustav Friedr. Unsel, Stuttgart 2.**

**Inserate** haben in der  
„Rheingauer Weinzeitung“  
den besten Erfolg!